

Tischgemeinschaft



Unkompliziert kommen Menschen am Tisch zusammen. Das geht so am heimischen Küchentisch oder am festlich gedeckten Tisch, z.B. einer Gaststätte. Menschen begegnen sich auf Augenhöhe und schon bald geht es in den Tischgesprächen nicht nur ums Essen, sondern auch um Themen aller Art. Heitere und ernste Gespräche, aber auch hitzige Debatten entspannen sich beim Essen. Doch vor allen Dingen ist es neben dem Genuss des Essens und des Sattwerdens, die Gemeinschaft am Tisch, die alles erst richtig gut werden lässt. Wer seine Mahlzeiten allein einnehmen muss, der merkt schnell, trotz aller Festlichkeit, die der Tisch vielleicht bieten mag, die Einsamkeit und verliert dabei oft sogar den Appetit. Gemeinsam schmeckt es einfach besser.

Der Sonntag in dieser Woche will uns an die Tischgemeinschaft des Abendmahls erinnern. Jesus hat mit seinen Jüngern oft Tischgemeinschaft gehalten. Besonders in Erinnerung bleibt das letzte Abendmahl vor seinem Tod. Eindrücklich fordert er dabei auf, dieses Mahl immer dann zu feiern, wenn sich die Jüngerinnen und Jünger treffen. Dabei sollen sie sich an ihn erinnern und an das, was er für die Erlösung der Menschen, also auch für uns, getan hat. Jesus hat sich selbst geopfert, damit wir leben dürfen. Bis er wiederkommt auf diese Erde sollen wir uns daran erinnern. Und wenn er dann kommt, gibt es ein Festmahl, das mit nichts vergleichbar sein wird: viel größer, viel schöner, viel besser als alles bislang Dagewesene - und vor allem, in der Gemeinschaft mit Allen, die an ihn glauben. Unvorstellbar!

Da wollen wir doch gern am Auftrag Jesu festhalten und der Erinnerung immer wieder nachhelfen, das Mahl feiern und bekennen:

Jesus ist unser Herr!

Jesus ist für uns gestorben und auferstanden!

Sein Sterben und Auferstehen haben einen Sinn und ein Ziel: wir sollen in seinem Reich an seinem Tisch sitzen, weil wir dazugehören!

Wo wir gemeinsam das Mahl unseres Herrn feiern, ist es die beste Tischgemeinschaft, die wir bekommen können! Und alle sind dazu eingeladen, und wirklich jeder darf dabei sein. Auch Jesus hat sich nicht um die Meinung der anderen gekümmert, sondern mit denen gegessen, die vielleicht in der damaligen Gesellschaft verachtet wurden. Das sollte uns Ansporn sein, unsere Einladung an Menschen auszusprechen, die vielleicht sonst nicht so oft zu den Eingeladenen gehören. Probieren wir es aus – auf Augenhöhe.

Allen eine gesegnete Gemeinschaft am Tisch des Herrn wünscht
Elke Heckmann

